

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestelgebühren,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Weltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech-Anschluß Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 95.

Berlin, Donnerstag, den 15. August 1889.

33. Jahrg.

Amtliches.

Personal-Chronik.

Der ehemalige Sergeant Julius Wehlig aus Berlin ist zum Amtsdienste der Amtsbezirke Zehlendorf und Stahnsdorf gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Trübsalliches.

Kaiser Franz Josef in Berlin.

Die Ankunft

des erlauchten Gastes unseres Kaisers und Königs war von dem herrlichsten Sonnenschein begünstigt. Am Sonntag Nachmittag war ein gewaltiger fünfstündiger Gemitterregen gefallen und während des Montag Vormittags erschien das Wetter noch immer zweifelhaft, bis es sich in den Nachmittagsstunden völlig aufhellte. Dem Bunte des noch von tief traurigen Empfindungen beherrschten Monarchen zufolge war von allen rauhenden Veranstaltungen und demgemäß auch von einer Ausschmückung der Stadt seitens der städtischen Behörden Abstand genommen worden. Aber unter den Linden und in den angrenzenden Hauptstraßen hatten die Bewohner es sich nicht nehmen lassen, ihre Häuser feierlich zu zieren. Flaggen, Girlanden, Wappenschilder und namentlich reiche Draperien in den österreichischen und ungarischen Farben (schwarz-gelb und grün-weiß-rot) verließen der Straße zu dem reichen Laubschmuck der Bäume ein außerordentlich lebhaftes Ansehen. Das Portal des königlichen Schlosses, durch welches die Einfahrt erfolgen sollte, war mit Tannenzweigen umwunden und durch einen prächtigen, goldfarbenen Baldachin geschmückt, dessen Innenwände die österreichischen und die deutschen Farben zeigten. Auch der Bahnhof Thiergarten hatte eine angemessene Dekoration erhalten.

Kaiser Franz Josef hatte Wien am Sonntag Abend 9 Uhr verlassen. Montag früh 7 Uhr 40 Min. traf er in Auftrag ein, wo die dortigen Behörden und eine vom Fürsten Lobkowitz geleitete Adelsdeputation von 8 Herren und 5 Damen zur Begrüßung anwesend waren. Nach halbstündigem Verweilen, während dessen das Frühstück eingenommen wurde, fuhr der Kaiser nach Bodenbach weiter, wo abermals Mitglieder der böhmischen Aristokratie, der österreichische Gesandte in Dresden, der Militärdenkschriftsteller in Berlin und der sächsische Ehrendienst seiner harften. Um 9 Uhr traf der Kaiser in Niedersieditz ein, wo er vom König von Sachsen und den sächsischen Prinzen empfangen wurde. Er begab sich mit dem Könige nach Pillnitz zu mehrstündigem Aufenthalt, nahm um 12 Uhr an der Familien-Frühstückstafel Theil und fuhr um 1 Uhr nach Berlin weiter, wo der Kaiserzug Punkt 3 Uhr auf der Station Thiergarten eintraf. Unser Kaiser in der österreichischen Kaiseruniform, Prinz Heinrich in der österreichischen Marine-Uniform, die Prinzen Leopold, Albrecht und Alexander von Preußen, sowie die hier anwesenden deutschen Prinzen harrten dort des erlauchten Gastes. Ferner waren anwesend: Fürst Bismarck, die Feldmarschälle von Moltke und von Bismarck, Generaloberst von Bape, General Graf Waldersee und viele andere höhere Militärs, Staatsminister Graf Bismarck, die Chefs des Civil- und Militärabteilungs u. s. w. Gräfin Szechenyi, die Gemahlin des österreichischen Botschafters, war mit den Damen und Herren der Hofgesellschaft, der Botschafter selbst war seinem Souverän entgegengefahren. Als der Zug hielt, erschien Kaiser Franz Josef in der Uniform seines preussischen Garde-Grenadierregiments bereits in der Wagenschür, beide Kaiser begrüßten sich auf das allerzärtlichste und hielten sich lange umschlungen. Dann reichte Kaiser Franz Josef dem Prinzen Heinrich beide Hände, während Kaiser Wilhelm den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich begrüßte, welcher in Prag in den Kaiserzug eingestiegen war. Der Erzherzog gilt nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf als der präsumtive Thronfolger, der Kaiser erscheint bei diesem Anlaß zum ersten Male öffentlich mit ihm. Sehr herzlich war ferner die Begrüßung des Fürsten Bismarck mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, der eine reiche Magnatentracht angelegt hatte, und des Grafen Waldersee mit dem auf spezielle Einladung Kaiser Wilhelms erschienenen, Chef des österreichischen Generalstabes, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Beda. Nachdem dann die von der Leibkompanie des 1. Garde-Regiments gestellte Ehrenwache abgeschritten und der Vorbeimarsch angenommen war, bestiegen die Majestäten die bereitstehende vierpännige Equipage, welcher Stallmeister und Spizengreiter vorausritten und eröffneten von der Leibschwadron des Regiments Garde du Corps in Parade- und Adlerhelm, mit Lanzen bewaffnet, unter Kommando des Prinzen Friedrich Leopold, setzte sich der glänzende Zug in Bewegung. Im zweiten Wagen folgte Prinz Heinrich mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, dann eine Schwadron Garde-Kürassiere in derselben Aus-

übrigen Wagen. Fürst Bismarck fuhr mit dem Grafen Kalnoky.

Vom Bahnhof Thiergarten bis zum königlichen Schloße bildeten die Truppen des Gardekorps aller Waffen Spalier, welches am Schloß durch die dort vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment gestellte Ehrenwache seinen Abschluß fand. Die Massen des Publikums, welche unsern Kaiser und den Fürsten Bismarck schon bei der Fahrt zum Bahnhofe mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt hatten, empfingen die beiden Monarchen mit stürmischen Zurufen, welche sich, begleitet vom Hurrahruf der Truppen, den Klängen der österreichischen Volkshymne und dem Salut der im Lustgarten aufgeführten Gardebatterie vom Bahnhof Thiergarten bis zum Schloße ununterbrochen fortsetzten. Im Schloße wurde der Kaiser Franz Josef an der großen Treppe von dem gesamten Hofstaat und oben von der Kaiserin und den königlichen Prinzessinnen empfangen. Auch Kaiserin Augusta war zur Begrüßung des hohen Gastes von Potsdam herübergekommen. Später fand Familientafel, und bald nach Aufhebung derselben der große

Zapfenstech

aller Musik Kapellen des Garde Korps im Lustgarten statt, welcher letztere mit bengalischem Licht beleuchtet wurde. Kaiser Franz Josef zog sich darauf in seine Gemächer, die für ihn hergerichteten Königskammern, zurück, Kaiser Wilhelm aber hatte noch eine Konferenz mit dem Staatsminister Grafen Bismarck.

Der überaus herzliche Empfang, welchen der Freund unserer drei Kaiser in Berlin gefunden, ist nicht nur ein ungeheurer Ausdruck der persönlichen Sympathie und Teilnahme für den schwergeprüften Monarchen, sondern zugleich ein Zeichen, wie tief das Bündnis mit Oesterreich Ungarn in den zehn, seit seinem Abschluß verstrichenen Jahren auch bei der Bevölkerung der Hauptstadt Wurzel geschlagen hat.

Die große Parade des Gardekorps

vor dem hohen Gaste unseres Kaisers hatte am Dienstag Vormittag Laufende und Abertausende nach der Friedrich- und Belle-Alliance-Straße geführt. Die Trottoirs waren überfüllt, auch nicht ein Fenster der mit zahlreichen Fahnen geschmückten Häuser war unbefleckt. Der Marsch der Fahnenkompanie und Standarten-Schwadron vollzog sich in lästlicher Weise. Das Wetter war nicht gerade ein Kaiserwetter, der Sonnenschein stritt sich mit grauen Regenschauern, aber der Regen selbst kam doch erst am Nachmittag, nach Schluß der Parade. Alles, was Berlin an militärischen Persönlichkeiten aufzuweisen hat, zog zum Kreuzberg hinaus, die Straßen zeigten die denkbar schönste Uniformen-Auswechslung, besonders waren zahlreiche fremde Offiziere zugegen. Auf dem Tempelhofer Felde waren die Truppen in zwei Treffen aufgestellt, das Ganze kommandirte der kommandirende General des Gardekorps, Frhr. von Meerfeldt-Hillebrand. In offenen Wagen erschienen die Prinzessinnen Leopold und Albrecht, zu Pferde die Prinzen. Es war 8 1/2 Uhr. Unter unendlichem Jubel sprengte der Kaiser, in der großen gestrichelten Generalsuniform mit dem breiten Bande des österreichischen Stephansordens, auf seinem Fuchse dem Paradeplatze zu. Ihm folgte unter erneutem Jubel ein glänzender Zug von der Kaiserin des Garde-Regiments in der Belle-Alliance-Straße. Voran die zur Eskorte der Kaiserin bestimmten Leibgardien mit gezogenem Füllhorn unter Führung des Lieutenanten v. Albedyll. In den weißen Köcken mit den rothen Aufschlägen und Paspoils der Königin-Kürassiere, den ablergetronten Helmen, dazu lauter hellbraune Pferde reitend, sah diese Eskorte außerordentlich stattlich aus. Hinter derselben ritt der Kaiser von Oesterreich, rechts von der Kaiserin. Ersterer trug die Uniform des Kaiser Franz-Regiments mit dem Generalabzeichen dazu den Schwarzen Adlerorden. Die Kaiserin war ganz in Weiß gekleidet. Prätig hob sich auf der schneigen Höhe das breite Drangeband des Schwarzen Adlerordens ab, während das rothe U, der Namenszug der Königin Luise, auf der Schulter leuchtete. Das Haupt der Kaiserin bedeckte ein weißer Filzhut mit nach beiden Seiten aufgeschlagenen Krempe und mit herabwallender weißer Feder. Während der Kaiser mit der Hand am Helm für die ununterbrochene Ovation dankte, neigte sich die Kaiserin mit freundlichem Lächeln gegen das Publikum. Hinter dem hohen Paare ritt Prinz Heinrich in Obersten-Uniform und der Erzherzog Franz Ferdinand in Ulanen Uniform. Ihnen folgten die zum Ehrendienst kommandirten Offiziere. Auf dem Tempelhofer Felde ritt Kaiser Wilhelm mit gezogenem Säbel seinem Gaste entgegen und meldete, daß das Gardekorps zur Parade zur Stelle sei. Die Truppen präsentirten zuerst im Ganzen, dann brigadeweise unter den Klängen des „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ die Standarten und Fahnen senkten sich salutierend zu Boden. Die beiden Treffen wurden zunächst im Schritt abgeritten. Das Abreiten der Fronten währte etwa 3/4 Stunden, worauf sich das Gardekorps zum Präsentirmarsch formierte. An der Spitze des Korps ritt wiederum der Kaiser, gefolgt von der Leibgarderie. Als an der Spitze der vierten Garde-Infanterie-Brigade

das Kaiser Franz-Regiment sich näherte, ritt Kaiser Franz Josef seinem Regiment entgegen, setzte sich mit gezogenem Degen an die Spitze desselben und führte es dem deutschen Kaiser vor. Nach dem Vorbeimarsch schüttelten sich beide Monarchen wiederholt herzlich die Hand. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompaniefronten, der zweite in Regimentsfronten, auch diesmal führte der österreichische Kaiser sein Regiment wieder vor. Die Parade hatte ihr Ende erreicht; Kaiser Franz Josef verneigte sich, unserem Kaiser wiederholt sein höchstes Lob über die Haltung der Truppen auszudrücken. Die Rückkehr der beiden Kaiser und der Kaiserin in die Stadt geschah einem Triumphzuge, stundenlang hatten Tausende gewartet und begrüßten nun die hohen Herrschaften mit donnerndem Jubel.

Besuch des österreichischen Botschafters und Fahrt nach Charlottenburg.

Nach der Rückkehr ins Schloß fand bei den den Majestäten ein Frühstück statt, während der Kaiser Franz Josef sich mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Grafen Kalnoky zum österreichischen Botschafter Szechenyi, gemäß einer Einladung zum Dejeuner begaben. Der Speisesaal war prächtig geschmückt. Nach der Tafel empfing der österreichische Kaiser eine Deputation seiner in Berlin lebenden Unterthanen, welchen er u. A. seine hohe Freude über den Empfang, welchen er in Berlin gefunden, aussprach. Der Kaiser wurde auf der Straße fortwährend von dem trotz des Regens aushaltenden Publikum lebhaft begrüßt. Beide Kaiser fuhren abdam in offenen vierpännigen Wagen nach Charlottenburg mit ihrer näheren Umgebung voraus, wo Kaiser Franz Josef und sein Neffe prächtige Kränze auf den Sarg Kaiser Wilhelms I. niederlegten. Beide Fürsten waren tief gerührt. Sie verweilten längere Zeit auch in den Gemächern Kaiser Friedrichs und nahmen alle Einzelheiten in Augenschein. Kaiser Franz Josef empfing auch den Fürsten Bismarck in langer Privataudienz.

Das Parade-Galadiner.

Abends um 6 Uhr begann die glänzende Aufahrt zum großen Parade Galadiner im Schloße, an welchem gegen 400 Personen theilnahmen. Die Tafel wies einen ganz außerordentlichen Glanz auf. Der österreichische Kaiser saß zwischen dem deutschen Kaiserpaare, ihnen gegenüber abwechselnd je ein deutscher und ein österreichischer Herr. Mit tief empfundenen Worten dankte Kaiser Wilhelm seinem hohen Gaste für den Besuch, der von ihm wie von seinem Volke mit herzlichster Antheilnahme aufgenommen sei. Kaiser Franz Josef antwortete im gleichen Sinne und fügte Versicherungen hinzu, welche über die Festigkeit und Zinnigkeit des Freundschaftsverhältnisses beider Kaiser keinen Zweifel lassen. Nachstehend lassen wir den Wortlaut der beiden Trinkprüche folgen. Kaiser Wilhelm sagte:

„Mit freudig bewegtem Herzen heiße Ich Ew. Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Ew. Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen Unsern Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor Allem aber ist Mein Herz, von dem Ew. Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem scharfen Soldatenblick Ew. Majestät stellen zu dürfen.“

In Meinem Volke, wie in Meinem Heere wird fest und treu an der von Uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten, und letzteres ist sich bemüht, daß es zur Erhaltung des Friedens für Unsere Länder, vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee, einzustehen, und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu stehen haben wird.“

In der Gefinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihres gesammten Hauses und Unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden!“

Kaiser Franz Josef erwiderte:

„Danke für den mit den wärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgedrückten Trinkspruch Meines Kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, erhebender Weise betheiligte Begrüßung; danke für den Mir auch seitens der Bevölkerung gemachten wohlthuenden Empfang und für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgiebt; in dankbarer Erinnerung endlich an die Wirt von den Angehörigen dieses weiten Reichs bewiesene aufrichtige Theilnahme. — erhebe Ich das Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahestehenden Freundes und Allürten; auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und Meiner Armee und auf die Wehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesammten Europa: Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und das Erlauchte Herrscherhaus leben hoch, hoch, hoch!“

Hundschau.

Deutsches Reich.

Wie aus Münster mitgetheilt wird, wird der Kaiser bei seiner bevorstehenden Anwesenheit daselbst eine Deputation des westfälischen Bauernvereins unter Führung des Fehrn von Schorlemer-Mst empfangen.

Der Prinz Sanitwoungse von Siam, welcher dem Kaiser einen hohen Orden überbracht hat, wurde am Dienstag Mittag nach der Parade von dem Monarchen in feierlicher Audienz empfangen.

Kaiser Franz Josef wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war die Rückreise über Dresden-Prag, sondern über Leipzig-Hof-Regensburg nach Juhl antreten. Das große Gefolge wird direkt nach Wien reisen.

Der Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin erfährt eine kleine Verzögerung als Ankunftszeit ist dem Berliner Hofe jetzt der 27. August bezeichnet.

Zur Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein wird uns von dort geschrieben: „Mit dem 1. April dieses Jahres hat die Einführung der Kreisordnung und der Provinzialordnung vom 26. Mai v. J. stattgefunden und ist mit dem 1. Juli cr. das Gesetz vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landes-Verwaltung und das Gesetz vom 1. August 1883 über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichts-Behörden in der Provinz in Kraft getreten. Die hierdurch notwendig gewordenen Veränderungen und Neuorganisationen sind ins Leben gerufen und zum Theil auch bereits wirksam geworden. Die Feststellung der Amtsbezirke seitens des Herrn Ministers steht unmittelbar bevor. Die Verhandlungen mit den Vetheiligten (Gemeinden und Gutsbezirken) und mit den Kreisräthen sind abgeschlossen. Die Vorschläge der zu Amtsvorstehern, bezw. deren Stellvertretern geeigneten Personen sind überall vorbereitet. Damit jedoch die Bekanntmachung der endgiltigen Feststellung der Amtsbezirke, sowie der Ernennung der Amtsvorsteher für den ganzen Umfang der Provinz gleichzeitig erfolgen kann, wird der Uebergang der örtlichen Polizei-Verwaltung an die Amtsvorsteher bis zum 1. Oktober d. J. hinausgeschoben werden. Die Bevölkerung kommt den Neuerungen mit Vertrauen entgegen.“

Die Ergebnisse der neuesten Kriminalstatistik des deutschen Reiches beweisen abermals, daß der Charakter der Straftathen in Deutschland sich seit mehreren Jahren in durchgreifender Weise verändert hat; die strafbaren Verletzungen des Vermögens haben sich vermindert und vermindern sich noch, die Verletzungen der Person haben sich vermehrt und vermehren sich noch weiter. Es muß tief bedauert werden, daß die Nothheitsverbrechen sich mehr und mehr ausbreiten und einbürgern. Die geographische Verbreitung, welche diese Verbrechen in den einzelnen Gebietstheilen des Reiches zeigt, weist mit zwingender Nothwendigkeit auf die Ausbreitung der Trunksucht als eine der Hauptursachen dieser Erscheinung hin. Die Bekämpfung der Trunksucht wird deshalb nach wie vor eine dringende Aufgabe für alle Gesellschaftsklassen bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Mit wahrer Begeisterung werden in Wien von Zeitungen und Publikum die Berichte über den außerordentlich herzlichen Empfang des Kaisers in Berlin aufgenommen. Die Wärme dieses Empfanges übertrifft alle Erwartungen. Von allerwärts kommen Stimmen des Dankes, daß die Berliner Bevölkerung in Kaiser Franz Josef den Bundesgenossen so hoch geehrt hat. Besondere politische Abmachungen oder Neuerungen werden von den Kaisertagen nicht erwartet. Man sagt, daß es solcher nicht bedürfe, und daß der Bündniß-Vertrag vom 7. Oktober 1879 für alle Fälle ausreiche. Aus englischer Quelle kommt die Meldung, daß während der Kaiserbegegnung zwischen dem österreichischen Generalstabeschef Fehrn von Bed verschiedene strategische und technische Fragen betreffs eines möglichen Zusammenwirkens der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee geregelt werden sollen. Es dürfte sogar bequem gefunden werden, diese Abmachungen in die Form einer Militärkonvention zu kleiden. Letzteres klingt denn doch wenig wahrscheinlich. Das Erstere ist nicht unmöglich, zumal eine besondere Auszeichnung Graf Moltke's erfolgt ist.

Frankreich.

Die Angaben des Generals Boulanger über die Gewinnung von wichtigen militärischen Schriftstücken fremder Staaten bekommen nach und